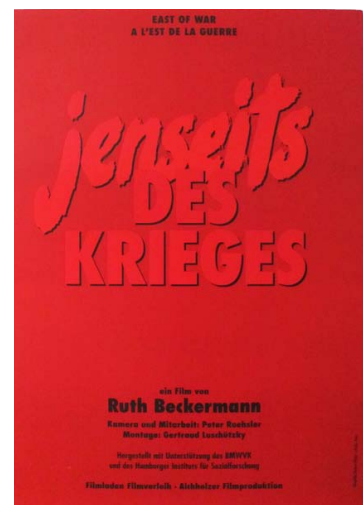


Interventionen

Der Politische Dokumentarfilm
aus Österreich



„Der politische Dokumentarfilm (wird) das immer beliebtere Gegenmittel zur schnell gefertigten und hurtig gelieferten Meldung.“ Jan Hans: Die Wiederkehr des politischen Films.

Inhalt

1. Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials
2. Politik und Dokumentarfilm
3. Politischer Dokumentarfilm in Österreich
4. Filmbeispiele und didaktische Anregungen
 - 4.1 Postadresse: 2640 Schlöglmühl
 - 4.2 Jenseits des Krieges
 - 4.3 Ausländer Raus! Schlingensiefs Container
 - 4.4 Operation Spring
 - 4.5 Filmübergreifende Arbeitsaufgaben
5. Resümee
6. Literatur, Links
7. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Anhang: Arbeitsblätter

1. Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials

In diesem Unterrichtsmaterial mit dem Thema „Interventionen – Der Politische Dokumentarfilm aus Österreich“ werden Vorschläge und Anregungen für einen sinnvollen Einsatz von Dokumentarfilmen im Unterricht angeboten. Einer kurzen Einleitung zum Thema und einem kurzen Überblick über die Geschichte des politischen Dokumentarfilms in Österreich folgen Informationen zu vier Filmen, die sich besonders für den Einsatz im Unterricht eignen: „Postadresse: 2640 Schlöglmühl“ (1990) von Egon Hummer, „Jenseits des Krieges“ (1996) von Ruth Beckermann, „Ausländer Raus! Schlingensiefs Container“ (2001) von Paul Poet und „Operation Spring“ (2005) von Angelika Schuster und Tristan Sindelgruber. Zu jedem Film werden eine kurze Inhaltsangabe, hilfreiche Literaturhinweise und didaktische Vorschläge mit Beispielfragen erbracht, ergänzt durch Arbeitsblätter im Anhang, die direkt im Unterricht als Kopiervorlage verwendet werden können und zu einer inhaltlichen und gestalterischen Auseinandersetzung mit den Filmen anregen. Das Freigabealter der Filme variiert zwischen uneingeschränkt und 16 Jahren und sollte entsprechend berücksichtigt werden. Altersempfehlungen werden bei den Filmbeschreibungen gegeben. Der Einsatz der Filme eignet sich für die Schulfächer Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Geographie und Wirtschaftskunde, Deutsch, Religion und Ethik, Philosophie und Psychologie sowie Bildnerische Erziehung. Durch die Arbeit mit den Filmen und mit diesem Begleitmaterial soll ein Beitrag zur Umsetzung der Unterrichtsprinzipien Medienerziehung und Politische Bildung geleistet werden.

Dokumentarfilme mit politischen Inhalten haben eine lange Tradition und erfreuen sich in den letzten Jahren einer Renaissance. Die in den Filmen vorzufindenden Themen und ihre Umsetzung sind aber nicht unabhängig von unterschiedlichen politischen und ästhetischen Debatten und immer auch in einen historischen Kontext zu stellen. Mit Hilfe der „Cultural Studies“, auf denen das vorliegende Unterrichtsmaterial gründet und die auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen, können solche Debatten in ihrer jeweiligen historischen Bedeutung er-

fasst und beschrieben werden. Kultur wird dabei als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen, in dessen Kontext den populären Medien eine besondere Bedeutung zukommt. So werden auch die Selbstermächtigung des Publikums und die Machtstrukturen der Medien in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene – wie spezifische Medienangebote und Medienwirkungen – zu untersuchen.

Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmerzziehung als Bestandteil der „Cultural Studies“ bietet das Einführungsheft zu begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrer/innen auf Basis der „Cultural Studies“, das als Grundlage für alle von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien dient. <http://www.filmabc.at/de/culturalstudies> (Stand: 01.12.2011)

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der LehrerInnen auszurichten, bittet filmABC um ein kurzes Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf [mediamanual.at](http://www.mediamanual.at), wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein Fragebogen online. http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm (Stand: 01.12.2011)

2. Politik und Dokumentarfilm

Das Thema Politik und Dokumentarfilm hat eine lange Tradition und erfährt in den letzten Jahren wieder vermehrt Aufmerksamkeit. So auch beispielsweise bei einer Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung im Jahre 2009 mit dem Titel „Mit Bildern bewegen – der politische Film heute“. Auf dieser Tagung und auch in diversen Publikationen wird herausgestellt, dass es eine Rückkehr des Politischen im Film gegeben hat. Dabei wird zum einen auf die Dokumentarfilme des US-amerikanischen Regisseurs Michael Moore und zum anderen oft auch auf die österreichischen Filmemacher Hupert Sauper und Erwin Wagenhofer (neben anderen) verwiesen. Sie alle stehen demnach in einer Tradition der politischen Teilnahme, sie alle informieren mit Hilfe ihres Mediums und beziehen Stellung: „Doch Politik im Film gibt es vermutlich so lange, wie es das Medium Film überhaupt gibt. Längst ist der politische Anspruch nicht mehr nur in Dokumentarfilmen und Reportagen zu finden. In Kino, Fernsehen und Internet werden gesellschaftlich und politisch relevante Themen in vielfältiger filmischer Form aufgegriffen. Die Welt beobachten und darstellen. Dabei Stellung beziehen und die Zuschauer anregen, ihre Position zu überdenken. Das ist der politische Film.“ Siehe Werner, Frederic: Vorwort. In: Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung: Mit Bildern bewegen – der politische Film heute. Hamburg 2009, S. 5. <http://library.fes.de/pdf-files/akademie/hamburg/06824.pdf> (Stand: 01.12.2011).

Der Filmwissenschaftler Jan Hans stellt insbesondere drei wesentliche Kriterien heraus, die bis heute einen politischen Dokumentarfilm ausmachen. Er bezieht sich auf Kriterien, die in den 1960er und 70er Jahren entwickelt worden sind und grob vereinfacht als eine Idee der „Gegenöffentlichkeit“ zusammengefasst werden können:

- > Der erste Punkt lässt sich unter dem Ausspruch: „Das Politische ist das Private“ vereinen. Darunter ist gemeint: „Die Idee, dass Politik nicht auf der großen Bühne und in den Abkommen und Verträgen anschaulich wird, sondern in den Formen, in denen sie in den Lebensverhältnissen der Einzelnen greifbar wird.“ Siehe Hans, Jan: Die Wiederkehr des politischen Films. In: ebd., S. 10.
- > Ein weiterer Punkt ist das Ansinnen, eine Öffentlichkeit für ein bestimmtes Thema zu gewinnen. Dies entspringt der „Vorstellung, dass es vor allem darum geht, ein Thema im allgemeinen Medienrauschen überhaupt sichtbar zu machen, es dem allgemeinen Diskurs zuzuführen.“ Siehe ebd.
- > Auch die Maxime von Jean-Luc Godard: „Keine politischen Filme, sondern Filme politisch

machen“ ist eine, die im politischen Dokumentarfilm aufzufinden ist. Damit ist zum einen gemeint, dass nicht nur der Inhalt, sondern auch die Machart, die Ästhetik eines Films, Ausgangspunkt der Erzählung sein sollte. Diese Position entspringt zum anderen der Abneigung gegenüber einer ideologischen Erzählweise, die hiermit kritisiert wird. Der Filmwissenschaftler Georg Seeßlen beschreibt es folgendermaßen: „Ein Film beginnt also politisch zu werden, wenn er die Ideologie infrage zu stellen beginnt, die in der Umwelt (im Abgebildeten), die in den eigenen Produktionsbedingungen (im Abbilden) und die in sich selbst (in der Abbildung).“
 Siehe Seeßlen, Georg: Das Politische, das Dokumentarische, das Utopische und der Film. In: ebd., S. 22.

3. Politischer Dokumentarfilm in Österreich

Der Dokumentarfilm in Österreich kann „auf keine Tradition oder gar eine eigene Schule“ zurückgreifen. In der Zeit von 1945 bis 1965 wurden sogenannte „Kulturfilme“ staatlich gefördert und damals als Dokumentarfilme bezeichnet. Einige dienten als Fremdenverkehrswerbung, andere waren „Bildungsfilme“. Thematisch wurden überwiegend Filme über „Musik, Komponisten, Theater, religiöse Themen und Sport“ gedreht. Geändert hat sich das erst in den 1970er Jahren. Von da an „widmeten sich einige unabhängige Filmemacher bislang Verdrängtem, Marginalisiertem und Alltäglichem der gesellschaftlichen Realität.“ Zitate siehe Pernkopf, Alexandra: Dokumentarfilm und Politik in Österreich. Wien 2003, S. 31. Siehe ebd., S.31f.

Dies ging einher mit der Gründung des Filmladens und der Medienwerkstatt Ende der 1970er Jahre und war die institutionelle Voraussetzung für ein unabhängiges dokumentarisches Film- und Videoschaffen. Innenpolitische Themen und kollektives Filmschaffen zeigten sich in den sogenannten „Flugblattfilmen“. „Auf amol a Streik“ (1978) von Josef Aichholzer und Ruth Beckermann über den mehr als dreiwöchigen Streik bei Semperit in Traiskirchen ist eines der ersten Beispiele von Filmen, die mit geringen Mitteln produziert wurden und eine Gegenöffentlichkeit ansprachen. Ab den 1980er Jahren wandten sich die Dokumentarfilme in Österreich vermehrt zeitgeschichtlichen Themen, dem Alltag und dem Subjektiven zu. Siehe Binter, Julia T.S.: We Shoot the World: Österreichische Dokumentarfilmer und die Globalisierung. Wien 2009, S. 55f.

Mit Hilfe der Studie von Julia T.S. Binter kann die Ausrichtung von Dokumentarfilmen aus Österreich nach folgenden inhaltlichen Schwerpunkten unterschieden werden:

- > Erinnerungspolitik: „Die kinofilmische Vergangenheitsbewältigung, die bis dahin dem Fernsehen und dem Schulfilm vorbehalten war, setzte sich vor allem auf Oral History bauend, von den formalen und inhaltlichen Prinzipien der Fernsehdokumentation ab und zielte auf klare politische Aussagen anstelle unantastbarer Ausgewogenheit.“ Siehe ebd., S. 56.
 Josef Aichholzer und Ruth Beckermann schilderten beispielsweise als Erste in ihrem Film „Wien retour“ (1983) mit Hilfe eines Augenzeugen die politischen Kämpfe im Wien der 1920er und 30er Jahre.
- > Heimatbilder: Bei diesen Filmen handelt es sich um kritische Auseinandersetzungen mit der ländlichen Kultur, „die die vermeintliche Idylle mithilfe akribischer Beobachtungen von ländlichen Lebenswelten aufbricht“. Siehe ebd.
 Die Langzeitbeobachtung in dem Film „Himmel und Erde“ (1982) von Michael Pilz, in der die kulturellen Eigenarten der Bewohner/innen eines Bergdorfes in der Steiermark dokumentiert sind, ist ein charakteristisches Beispiel dafür.
- > Innenpolitische Gegenöffentlichkeit: Ein Beispiel ist der Film „Artikel 7 – Unser Recht! Pravica Naša! Člen 7“ (2005) von Thomas Korschil und Eva Simmler über die bis heute ausstehende Umsetzung der Minderheitenpolitik gegenüber den Kärntner Slowen/inn/en. Diese Art des

Dokumentarfilms sieht ein Defizit in der politischen Berichterstattung durch das Fernsehen und spricht für ein Bedürfnis nach einer Gegenöffentlichkeit. Die in diesem Unterrichtsmaterial ausführlich vorgestellten Dokumentarfilme sind mit ähnlichen Ambitionen entstanden. Bei dem Film „Jenseits des Krieges“ (1996) von Ruth Beckermann gibt es eine Überschneidung zwischen dieser Kategorie und dem Thema Erinnerungspolitik.

- > Ethnografische Studien: Darunter versteht Binter die Gegenüberstellung von Vertrautem mit Fremdem und „die Beziehung zwischen heimatlichen und außereuropäischen Verhältnissen“, die Anfang der 1980er Jahre vermehrt in österreichischen Dokumentarfilmen zum Thema gemacht worden sind. Siehe ebd., S. 58.

In diese Kategorie fällt der Film „Bonjour Capitaliste“ (1982) von Werner Grusch über den Tourismus in Afrika, der sich in erster Linie für die Reaktionen der Afrikaner/innen auf dieses Phänomen interessiert. Er verdeutlicht, dass der Tourismus in Afrika weniger ein quantitatives als ein qualitatives Problem ist.

- > Globalisierungskritische Filme: Große Publikumserfolge wie „We Feed the World“ (2005) von Erwin Wagenhofer, „Workingman’s Death“ (2005) von Michael Glawogger und „Darwin’s Nightmare“ (2004) von Hupert Sauper sind unter diesem Begriff fassbar: „Es sind Filme, die man pauschal als globalisierungskritisch bezeichnen kann – Filme, die einerseits den Niedergang der industriellen Arbeitsgesellschaft in Europa, andererseits die neue globale Arbeitsteilung thematisieren. Die Reisen in die Rand- und Verelendungszonen der Weltgesellschaft zeigen entwürdigende Arbeitsbedingungen oder die Entmaschinisierung vor der Umwandlung in eine postindustrielle Dienstleistungsgesellschaft.“ Siehe Hans, Jan (2009), S. 12.

4. Filmbeispiele und didaktische Anregungen

Die vier Dokumentarfilme, die anschließend vorgestellt werden, sind alle in der von HOANZL vertriebenen DVD-Edition „Der Österreichische Film | Edition Der Standard“ erhältlich. Zudem sind die Filme in einer Edition von 20 österreichischen Dokumentarfilmen zu finden, die anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von dok.at, der Interessensgemeinschaft Österreichischer Dokumentarfilm herausgegeben wurde.

Die jeweiligen Filmemacher/innen der vorgestellten Filme stehen alle in einer Tradition der politischen Teilnahme. Sie wollen mit Hilfe ihres Mediums Informieren und auch eine eigene Position vertreten. Sie zeigen bislang Verdrängtes auf („Jenseits des Krieges“) und versuchen gesellschaftliche Realitäten wie beispielsweise die Folgen von Arbeitslosigkeit sichtbar zu machen („Postadresse: 2640 Schläglmühl“). Sie stellen sich gegen Rassismus und Rechtsradikalismus („Ausländer Raus! Schlingensiefs Container“) und setzen sich dafür ein, dass die demokratischen Grundrechte ausnahmslos für alle zu gelten haben („Operation Spring“).

Weitere Informationen über die Gattung Dokumentarfilm im Allgemeinen bieten beispielsweise die Bücher „Fernsehdokumentarismus“ von Christian Hißnauer und „Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms“ von Eva Hohenberger. Für den Einsatz von politischen Dokumentarfilmen im Unterricht finden sich Anregungen und Arbeitsblätter unter anderen beim Demokratiezentrum Wien und im dort verfügbaren Ratgeber „Der politische Film im Unterricht: Analyse, Interpretation, Diskussion“.

Siehe <http://www.demokratiezentrum.org/index.php?id=417&index=1817> (Stand: 01.12.2011) und Krammer, Reinhard: Der politische Film im Unterricht: Analyse, Interpretation, Diskussion. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Kompetenzorientierte Politische Bildung. Informationen zur Politischen Bildung Bd. 29. Innsbruck/Bozen/Wien 2008. http://www.politischebildung.com/pdfs/29_film.pdf (Stand: 01.12.2011).



4.1 Postadresse: 2640 Schlöglmühl

Dokumentarfilm, Österreich 1990, Farbe, 82 Minuten

Regie / Drehbuch	Egon Humer
Kamera	Peter Freiß
Schnitt	Karina Ressler
Sprecherin	Eva Hosemann
Produktionsfirma	Prisma Film- und Fernsehproduktion
DVD	Erschienen in der DVD-Edition „Der Österreichische Film Edition Der Standard“, erhältlich im Handel und im Online-Shop von HOANZL. http://www.hoanzl.at/postadresse-2640-schloglmuhl.html (Stand: 01.12.2011)
Alterskennzeichnung	ab 6 Jahren (FSK)
Altersempfehlung	ab 12 Jahren
Themen	Arbeit, Arbeitslosigkeit
Unterrichtsfächer	Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Geographie und Wirtschaftskunde, Deutsch, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung

Inhalt

1982 wird die Papierfabrik Schlöglmühl stillgelegt. Der Dokumentarfilm zeigt ein paar Jahre später einige der ehemaligen, zurück gebliebenen 269 Arbeitnehmer/innen. Die Menschen sind zum Teil wütend oder verzweifelt, und oft schweigen sie auch einfach nur noch. Sie erzählen von ihren Versuchen des Protestes, die aber keinen Widerhall fanden. Der Regisseur Egon Humer gibt ihnen hingegen viel Raum, sich mit Hilfe von Interviews auszudrücken. In den Schilderungen zeigt sich eine große Ohnmacht der Bewohner/innen von Schlöglmühl, da durch die Schließung der Fabrik die soziale und ökonomische Existenz des ganzen Ortes in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die langsamen Kamerafahrten entlang der Gebäudefassaden von Schlöglmühl, länger gehaltene Einstellungen und kaum beleuchtete Innenräume unterstreichen dieses Gefühl der Ausweglosigkeit.

Didaktische Vorschläge

Auf der inhaltlichen Ebene lassen sich an dem Film ohne große Vorkenntnisse das Thema Arbeitslosigkeit und die daraus entstehenden Folgen veranschaulichen. Für eine vertiefende historische Auseinandersetzung lohnt es sich, die ganz am Anfang zitierte Studie aus dem Off des Films genauer anzuhören. Es handelt sich hierbei um die im Jahre 1933 veröffentlichte wegweisende Studie: „Die Arbeitslosen von Marienthal.“ Siehe Jahoda, Marie, Paul F. Lazarsfeld und Hans Zeisel: Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langandauernder Arbeitslosigkeit. Frankfurt a. M. 1975.

Filmische Auseinandersetzungen damit sind beispielsweise der Spielfilm „Einstweilen wird es Mittag“ (1988) von Karin Brandauer oder die Fernsehreportage „Die Arbeitslosen von Marienthal“ (2009) von Günter Kaindlstorfer.

Arbeitslosigkeit ist auch in dem spanischen Spielfilm „Montags in der Sonne“ (2002) von Fernando León de Aranoa Ausgangspunkt der Erzählung. Im Mittelpunkt stehen arbeitslose Hafentarbeiter in Spanien und ihre unterschiedlichen Reaktionen auf diese Situation. Der Film zeigt auch auf, welche Bedeutung Arbeit in unserer Gesellschaft hat, vor allem wieweit unsere Identität mit Hilfe der Tätigkeit, die wir ausführen, bestimmt wird. Fragen, wie sie auch der Film „Postadresse: 2640 Schlöglmühl“ nahelegt, werden gestellt: Was bin ich in dieser Gesellschaft wert, wenn ich keiner Arbeit nachgehen kann? Siehe filmABC-Materialien, Heft 29: „Bilder der Arbeit im Film“, http://www.filmabc.at/documents/29_FilmheftFilmABC_BilderDerArbeit.pdf (Stand: 01.12.2011).

Bei einer filmästhetischen Herangehensweise bietet sich vor allem die Betrachtung des Einsatzes der Kamera an. Mit Hilfe der verschiedenen technischen Möglichkeiten einer Kamera (Bewegung, Einstellung, Perspektive) kann sowohl die Handlung eines Films beeinflusst werden, als auch die innere Gefühlswelt der gezeigten Personen dem Publikum näher gebracht werden. In „Postadresse: 2640 Schlöglmühl“ werden beispielsweise langsame Seitfahrten (Kamera bewegt sich seitlich an Objekten vorbei) an den Fassaden genutzt, um die Machtlosigkeit der Bewohner/innen zu veranschaulichen. Siehe Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. Konstanz 2008, S. 192ff.

Ein anderer möglicher Aspekt für den Unterricht ist die Betrachtung der verwendeten Voice-over-Stimme. Dabei ist nur eine Stimme zu hören, die Person zur Stimme ist nicht zu sehen. In einigen Dokumentarfilmen spricht der/die Filmemacher/in selbst. In dem Film von Egon Humer gibt es eine Sprecherin, die sehr formal aus der schon erwähnten Studie über die Arbeitslosen von Marienthal zitiert. An anderer Stelle werden unter anderem Leserbriefe der Bewohner/innen aus der Zeit ihres Protests vorgetragen. Der Voice-over-Einsatz in Dokumentarfilmen hat in der Regel die Funktion der Kommentierung.

Arbeitsauftrag 1 – Recherche

Die Schüler/innen befassen sich mit dem Thema Arbeitslosigkeit und vergleichen ihre Ergebnisse mit den Eindrücken, die sie durch den Dokumentarfilm bekommen haben.

> siehe Arbeitsblatt 1 im Anhang

Arbeitsauftrag 2 – Vertiefung

Die Schüler/innen schauen gemeinsam einen Spielfilm zum Thema Arbeitslosigkeit an – beispielsweise „Montags in der Sonne“ (Spanien 2002) von León de Aranoa und vergleichen diesen mit ihren Rechercheergebnissen aus Arbeitsauftrag 1.

Arbeitsauftrag 3 – Filmanalyse

Die Schüler/innen analysieren den Gebrauch der Kamera und diskutieren die Frage, inwiefern die Stimmung, die durch die Kamera erzeugt wird, einen Zusammenhang zu der inhaltlichen Aussage des Films hat.

> siehe Arbeitsblatt 2 im Anhang

Arbeitsauftrag 4 – Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren in Kleingruppen folgende Aussagen: „Jeder ist für sein eigenes Schicksal verantwortlich“ und „Unsere Gesellschaft bietet keine Chancengleichheit.“ Im Anschluss präsentieren sie der Klasse ihre Diskussionsergebnisse, vergleichen diese untereinander und halten die wichtigsten Pro- und Kontra-Argumente auf einem Flipchart oder an der Tafel fest.



4.2 Jenseits des Krieges

Dokumentarfilm, Österreich 1996, Farbe, 117 Minuten

Regie / Drehbuch	Ruth Beckermann
Kamera	Peter Roehsler
Schnitt	Gertraud Luschützky
Produktionsfirma	Aichholzer Filmproduktion
DVD	Erschienen in der DVD-Edition „Der Österreichische Film Edition Der Standard“, erhältlich im Handel und im Online-Shop von HOANZL. http://www.hoanzl.at/jenseits-des-krieges.html (Stand: 01.12.2011)
Alterskennzeichnung	ab 6 Jahren (FSK)
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Themen	Erinnerungspolitik, Nationalsozialismus, Krieg, Täterschaft
Unterrichtsfächer	Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Deutsch, Religion und Ethik, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung

Inhalt

Während der vom Hamburger Institut für Sozialforschung konzipierten Wanderausstellung über die Verbrechen der Wehrmacht in der Zeit des Nationalsozialismus sammelte Ruth Beckermann bei der Ausstellungsstation in Wien Zeugenaussagen vorwiegend ehemaliger Soldaten der Wehrmacht. Der Film zeigt zum einen ältere Männer, die vor den Schautafeln der Ausstellung stehen und ihre Sicht der Dinge äußern. Zum anderen werden an einem extra dafür hingestellten Tisch ohne Vorgespräch längere Interviews mit einzelnen Besuchern geführt. Der Film dreht sich in erster Linie um die Erinnerungen einer Tätergeneration und deren Strategien damit umzugehen: „Zwei Stunden über Feigheit, Schwäche, Ignoranz, über Mitläufer und unbelehrbare Täter, zwei Stunden über eine verschwindende Minderheit, die nicht nach blindwütigen Ausreden sucht, zwei Stunden über eine Generation, die vor sich selbst in eine kollektive Amnesie geflüchtet ist.“ Zitat von Hubertus Czernin auf der Internetseite von Ruth Beckermann,

<http://www.ruthbeckermann.com/home.php?il=16&l=deu> (Stand: 01.12.2011).

Didaktische Vorschläge

Ruth Beckermann hat sich vor „Jenseits des Krieges“ in Form von Filmen und Büchern jahrelang mit der Geschichte der Opfer des Nationalsozialismus auseinandergesetzt. Über die Täterseite gebe es nur wenige Filme und sie halte es „für nötig, auch deren Erinnerungen bzw. spezifischen Umgang mit der Erinnerung festzuhalten.“ Siehe Keilbach, Judith: 21. Duisburger Filmwoche. Diskussionsprotokoll No.13, 1997, <http://protokult.de/prot/JENSEITS%20DES%20KRIEGES%20-%20Ruth%20Beckermann%20-%201997.pdf> (Stand: 01.12.2011).

Ein möglicher Einstieg zum Thema wäre es somit, die Schüler/innen mit den Kategorien Täter, Opfer und Zuschauer vertraut zu machen und dadurch eine Diskussion über das Thema Schuld und Verantwortung zu eröffnen. Hierzu empfiehlt es sich, das didaktische Schulmaterial von der Hamburger Forschungs- und Arbeitsstelle „Erziehung nach/über Auschwitz“ zu Rate zu ziehen. Dort finden sich unter anderem Unterrichtsempfehlungen, wie mit Hilfe von Fotos ein multiperspektivischer Zugang möglich ist. Siehe <http://www.fasena.de/archiv/fotos.htm> (Stand: 01.12.2011).

Bei der Betrachtung der filmischen Mittel von „Jenseits des Krieges“ ist insbesondere die Verwendung von Close-ups (Großaufnahme des Kopfes bis zur Schulter) auffällig. Bei Close-ups steht die Mimik im Vordergrund und löst somit Emotionen bei den Zuschauer/innen aus. In diesem Zusammenhang könnte eine Diskussion im Unterricht geführt werden, inwiefern ein Dokumentarfilm auch emotionalisieren darf. Siehe dazu auch Keilbach, Judith (1997).

Informationen zur Wanderausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung über die Verbrechen der Wehrmacht in der Zeit des Nationalsozialismus gibt der ausführliche Internetauftritt der Ausstellung unter <http://www.verbrechen-der-wehrmacht.de/docs/home.htm> (Stand: 01.12.2011). Weiterführende Informationen über den Film von Ruth Beckermann – darunter unter anderem das Drehtagebuch – finden sich auf der Internetseite der Regisseurin unter <http://www.ruthbeckermann.com/home.php?il=16&l=deu> (Stand: 01.12.2011). Ein hilfreiches Themenheft zum Einsatz von Filmen über den Nationalsozialismus und den Holocaust im Unterricht ist auf der Internetseite der Amadeu Antonio Stiftung unter <http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/die-stiftung-aktiv/gegen-as/was-kann-ich-tun/bildung/filme/> (Stand: 01.12.2011) erhältlich. Mit dem populärkulturellen Zugang von Filmen über den Nationalsozialismus befasst sich das filmABC-Unterrichtsmaterial „Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus“, als Download unter http://www.filmabc.at/documents/28_FilmheftFilmABC_Popkultur_NS.pdf (Stand: 01.12.2011). Über die Vermittlungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen zum Thema ist zudem folgender Aufsatz zu empfehlen: Peham, Andreas und Rajal, Elke: Erziehung wozu? Holocaust und Rechtsextremismus in der Schule. In: DÖW Jahrbuch 2010: Vermittlungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen. Wien 2010.

Arbeitsauftrag 1 – Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren darüber, ob es glaubwürdig ist, dass einige der ehemaligen Wehrmachtssoldaten im Film von den Verbrechen gewusst haben, aber selbst nicht beteiligt waren.

Arbeitsauftrag 2 – Recherche

Die Schüler/innen informieren sich über die „Wehrmachtsausstellung“ und gleichen deren Darstellungen und Inhalte mit ihnen bekannten Berichten und Erzählungen ab.

> siehe Arbeitsblatt 3 im Anhang

Arbeitsauftrag 3 – Filmanalyse

Die Schüler/innen befassen sich mit dem filmischen Mittel „Close-up“ und analysieren anhand des Films dessen Wirkungsweise.

> siehe Arbeitsblatt 4 im Anhang



4.3 Ausländer Raus! Schlingensiefs Container

Dokumentarfilm, Österreich 2001, Farbe, 90 Minuten

Regie / Drehbuch	Paul Poet
Kamera	Mario Sternisa, Sandra Umatham, Robert Winkler
Schnitt	Oliver Neumann
Produktionsfirma	Bonusfilm
DVD	Erschienen in der DVD-Edition „Der Österreichische Film Edition Der Standard“, erhältlich im Handel und im Online-Shop von HOANZL. http://www.hoanzl.at/auslander-raus.html (Stand: 01.12.2011)
Alterskennzeichnung	ab 16 Jahren (FSK)
Altersempfehlung	In der Aufbereitung im Unterricht und/oder mit Vermittlung ab 14 Jahren geeignet.
Themen	Rechtsradikalismus, Rechtspopulismus, Ausländerfeindlichkeit, Aktionskunst, Reality-TV
Unterrichtsfächer	Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Deutsch, Religion und Ethik, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung

Inhalt

Der Film von Paul Poet dokumentiert eine Kunstaktion von Christoph Schlingensiefel, die im Rahmen der Wiener Festwochen im Jahre 2000 stattgefunden hat. Zu sehen sind Original-Impressionen der Aktion und die mediale Verarbeitung sowie die Reaktionen auf das Geschehen. Zusätzlich wird die Dokumentation des Projekts von Schlingensiefel durch Interviews mit Freund/inn/en und Kritiker/inne/n, die nach dem Projekt geführt worden sind, erweitert.

Die Aktion war angelehnt an die TV-Reality-Show „Big Brother“. In einem Container auf dem Platz neben der Oper in Wien wohnten Asylbewerber/innen, von denen durch tägliche öffentliche Abstimmungen jeweils eine Person herausgewählt wurde. Das Geschehen im Container konnte im Internet über diverse Kameras mitverfolgt werden. Außerdem wurde der Container mit fremdenfeindlichen Wahlkampfplakaten der FPÖ beklebt und jeden Morgen mit rassistischen Ansprachen des rechtspopulistischen bzw. rechtsradikalen FPÖ-Politikers Jörg Haider beschallt. Vor Ort beteiligten sich Tausende von Passant/inn/en an erregten Diskussionen über die sogenannte „Ausländerpolitik“ und wurden dadurch zu Mitspieler/inne/n in Schlingensiefs real gewordener Inszenierung: „Wenn Christoph Schlingensiefel eine Aktion macht, ist das, als würde man einen Stein ins Wasser werfen und gucken, wie es Wellen schlägt – mediale. Bildstörungen sind dabei nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern gewollt.“ Siehe Seeßlen, Georg: Ausländer Raus! Schlingensiefs Container. In: epd Film 2/2003, S. 45. <http://www.filmzentrale.com/rezis/auslaenderrausgs.htm> (Stand: 01.12.2011).

Didaktische Vorschläge

Der Film von Paul Poet und somit auch die Aktion von Christoph Schlingensiefel sollten am besten in einen gesellschaftspolitischen Kontext gestellt werden. Hilfreich ist hierbei die Auseinandersetzung mit dem Problem Rechtspopulismus/Rechtsextremismus. Über die Vermittlungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen zum Thema ist der Aufsatz „Erziehung wozu? Holocaust und Rechtsextremismus in der Schule“ von Andreas Pehan und Elke Rajal zu empfehlen.

Auch eine Auseinandersetzung mit dem Begriff der politischen Kunst, so wie ihn Schlingensiefel verstand, ist ein lohnendes Unterfangen. Über den 2010 verstorbenen Aktionskünstler, Theaterregisseur und Filmemacher gibt es diverse Bücher und Texte. Durch den Film lässt sich zudem eine Debatte über das Fernsehphänomen „Big Brother“ eröffnen. Vor allem ethische Fragen drängen sich hierbei auf. Weitere Informationen über „Big Brother“ bietet beispielsweise Lothar Mikos in seinem Buch „Film- und Fernsehanalyse“ auf den Seiten 331ff.

Auch die mediale Darstellung von Minderheiten macht sowohl der Film als auch die Aktion vor Ort zum Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Patrik Volf hat darüber den Aufsatz „Medien – Minderheiten zwischen Klischee und Mainstream“ verfasst. Siehe http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/volf_medien2.pdf (Stand: 01.12.2011).

Informationen über die Ursachen von Antisemitismus und Rassismus und ihr politisches Umfeld (unter anderem die Rolle der FPÖ) finden sich in dem Buch „Der Rechte Rand“ von Heribert Schiedel. Eine Dokumentation der Schlingensiefel-Aktion liegt auch als von Matthias Lilienthal und Claus Philipp verfasstes Buch mit dem Titel „Schlingensiefels »Ausländer raus!« Bitte liebt Österreich“ vor. Ein Interview mit Schlingensiefel über sein Projekt bei den Wiener Festwochen ist in der Online-Ausgabe der Filmzeitschrift Schnitt unter <http://www.schnitt.de/233,5361,01> (Stand: 01.12.2011) nachzulesen. Weitere Informationen finden sich unter <http://www.schlingensiefel.com/projekt.php?id=t033> (Stand: 01.12.2011) und http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/auslaender_raus_schlingensiefels_container_film/ (Stand: 01.12.2011), zudem existiert unter <http://www.schlingensiefel.com/backup/wienaktion/> (Stand: 01.12.2011) auch noch der damalige Internet-Auftritt.

Arbeitsauftrag 1 – Recherche

Die Schüler/innen vergleichen Christoph Schlingensiefels „Container-Aktion“ mit der Fernsehsendung „Big Brother“. Zudem befassen sie sich mit der Frage, warum der Film nicht nur die damalige Aktion dokumentiert, sondern auch später entstandene Interviews verwendet.

> siehe Arbeitsblatt 5 im Anhang

Arbeitsauftrag 2 – Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren anhand von ihnen bekannten Beispielen, inwiefern Migrant/inn/en in den Medien anders dargestellt werden als Mehrheitsösterreicher/innen.



4.4 Operation Spring

Dokumentarfilm, Österreich 2005, Farbe, 95 Minuten

Regie / Buch / Schnitt	Angelika Schuster, Tristan Sindelgruber
Kamera	Robert Angst
Produktionsfirma	Schnittpunkt Film- & Multimediaproduktion
DVD	Erschienen in der DVD-Edition „Der Österreichische Film Edition Der Standard“, erhältlich im Handel und im Online-Shop von HOANZL. http://www.hoanzl.at/operation-spring.html (Stand: 01.12.2011)
Alterskennzeichnung	ab 6 Jahren (FSK)
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Themen	Flüchtlinge, Rassismus, Polizei, Justiz
Unterrichtsfächer	Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Deutsch, Religion und Ethik, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung

Inhalt

Der Titel des Films ist zugleich der Name einer groß angelegten Polizeiaktion, in deren Vorfeld erstmals der sogenannte „Große Lauschangriff“ in Österreich umgesetzt wurde. Im Zuge von „Operation Spring“ wurden im Mai 1999 zahlreiche Menschen mit dunkler Hautfarbe verhaftet und beschuldigt, Mitglieder des organisierten Drogenhandels zu sein. Der Film erzählt die Ereignisse nach und nimmt dabei die mediale Berichterstattung genauer unter die Lupe. Einen Schwerpunkt legt der Film auf Interviews mit Angeklagten, Anwälten, Richtern und Geschworenen und stellt so unterschiedliche Lesarten der damaligen Ereignisse vor.

Didaktische Vorschläge

Bei der Betrachtung der filmsprachlichen Mittel von „Operation Spring“ ist die für einen Dokumentarfilm ungewöhnliche, Spannung erzeugende Dramaturgie auffallend: „An die 100 Afrikaner wurden inhaftiert und verurteilt: in anfechtbaren Verfahren mit fadenscheinigen Begründungen, wie Angelika Schuster und Tristan Sindelgruber in jahrelangen Recherchen herausfanden und spannend wie eine Detektivstory erzählen.“ Zitat der NZZ, zu finden auf der Internetseite von „Operation Spring“ unter <http://www.operation-spring.com/spring/sites/pressestimmen.htm> (Stand: 01.12.2011).

Als möglicher filmanalytischer Zugang hierzu bietet sich hier ein genauerer Blick auf den Spannungsbogen an – vor allem das Erzähltempo spielt dabei auch eine große Rolle.

Der Film befasst sich auch mit der Berichterstattung über die Polizeiaktion. Bei Behandlung dieses Aspekts eignet sich als Hintergrund der schon in Kapitel 3 erwähnte Aufsatz „Medien – Minderheiten zwischen Klischee und Mainstream“ von Patrik Volf.

Im Kontext von „Operation Spring“ könnte zudem die Debatte Sicherheit versus Grundrechte anhand des „Großen Lauschangriffs“ behandelt werden. Schulmaterialien und weiterführende Informationen hierzu finden sich unter <http://www.lehrer-online.de/628028.php> (Stand: 01.12.2011). Eine empfehlenswerte Studie über die unterschiedliche Behandlung von Menschen mit dunkler und heller Hautfarbe durch Polizei und Justiz in Österreich ist „Schwarze Stereotype und weiße Behörden – Afrikaner, Drogenkriminalität und Strafverfolgung durch Polizei und Justiz“ von Simon Kravagna, nachzulesen unter http://www.sws-rundschau.at/archiv/SWS_2005_2_kravagna.pdf (Stand: 01.12.2011). Weitere Informationen zu „Operation Spring“ – darunter Pressestimmen und Interviews – bietet die Internetseite des Films <http://www.operation-spring.com/> (Stand: 01.12.2011).

Arbeitsauftrag 1 – Recherche

Die Schüler/innen recherchieren über die im Film nacherzählte Polizeiaktion und vergleichen die dortigen Angaben mit den Ergebnissen aus ihrer Recherche. Zudem überlegen sie, ob auch ein Spielfilm zum gleichen Thema eine ähnliche Wirkung erzielen könnte.

> siehe Arbeitsblatt 6 im Anhang

Arbeitsauftrag 2 – Filmanalyse

Die Schüler/innen befassen sich mit dem filmdramaturgischen Element des Spannungsbogens.

> siehe Arbeitsblatt 7 im Anhang

4.5 Filmübergreifende Arbeitsaufgaben

Zwar liegt der Schwerpunkt der folgenden Aufgaben auf einer filmübergreifenden Behandlung der vorgestellten Filme. Die Arbeitsaufgaben können dennoch meist so verkürzt werden, dass sie sich nur auf einen einzigen Film beziehen.

Arbeitsauftrag 1

Die Schüler/innen befassen sich mit der Intention des Regisseurs / der Regisseurin, die den Filmen (bzw. dem jeweils behandelten Film) zugrunde liegt.

> siehe Arbeitsblatt 8 im Anhang

Arbeitsauftrag 2

Die Schüler/innen befassen sich mit dem Thema der Filme (bzw. des jeweils behandelten Films) und wie dieses in anderen Quellen dargestellt wird.

> siehe Arbeitsblatt 9 im Anhang

Arbeitsauftrag 3

Die Schüler/innen befassen sich mit dem gesellschaftlich-politischen Kontext, in dem die Filme (bzw. der jeweils behandelte Film) entstanden sind (bzw. ist).

> siehe Arbeitsblatt 10 im Anhang

5. Resümee

Dieses Unterrichtsmaterial verdeutlicht, dass für eine gelungene Auseinandersetzung mit politischen Dokumentarfilmen bestimmte inhaltliche und formale Prämissen zu beachten sind. Die vorgestellten österreichischen Filme stehen alle in einer Tradition der politischen Teilnahme und somit auch einer filmischen Intervention der Filmemacher/innen. Sie intervenieren gegen bislang Verdrängtes („Jenseits des Krieges“) und versuchen gesellschaftliche Realitäten wie beispielsweise die Folgen von Arbeitslosigkeit sichtbar zu machen („Postadresse: 2640 Schlöglmühl“). Sie stellen sich gegen Rassismus und Rechtsradikalismus („Ausländer Raus! Schlingensiefs Container“) und setzen sich dafür ein, dass die demokratischen Grundrechte ausnahmslos für alle zu gelten haben („Operation Spring“). Sie wollen damit einer defizitären politischen Berichterstattung vor allem in Massenmedien wie Fernsehen und Zeitungen entgegenwirken. Sie wollen mit Hilfe ihres Mediums informieren, vertreten dabei aber auch eine eigene Position.

Die politischen Themen werden durch die Verwendung diverser inhaltlicher und filmischer Mittel betont und veranschaulicht. Die didaktischen Vorschläge und Arbeitsaufträge gelten deshalb auch dem inhaltlichen und ästhetischen Aufbau der Filme sowie dem Grundthema insgesamt. Sie sollen als Wegweiser für einen vielseitigen Umgang mit den vorgestellten Filmen im Schulunterricht dienen.

6. Literatur, Links

Verwendete Literatur

- > Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Sehen. Deuten. Handeln. Filme über Nationalsozialismus und Holocaust im Unterricht. Berlin 2007. <http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/filmbroschuere.pdf>
- > Beckermann, Ruth: Jenseits des Krieges. Drehtagebuch, 1995.
<http://www.ruthbeckermann.com/home.php?il=53&l=deu>
- > Binter, Julia T.S.: We Shoot the World: Österreichische Dokumentarfilmer und die Globalisierung. Wien 2009
- > Forschungs- und Arbeitsstelle „Erziehung nach/über Auschwitz“. <http://www.fasena.de/>
- > Hans, Jan: Die Wiederkehr des politischen Films. In: Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung: Mit Bildern bewegen – der politische Film heute. Hamburg 2009
- > Hißnauer, Christian: Fernsehdokumentarismus. Konstanz 2011
- > Hohenberger, Eva (Hg.): Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms. Berlin 1998
- > Jahoda, Marie, Paul F. Lazarsfeld und Hans Zeisel: Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langandauernder Arbeitslosigkeit. Frankfurt a. M. 1975
- > Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): Mit Bildern bewegen – der politische Film heute, Hamburg 2009. <http://library.fes.de/pdf-files/akademie/hamburg/06824.pdf>
- > Keilbach, Judith: 21. Duisburger Filmwoche. Diskussionsprotokoll No.13, 1997.
<http://protokult.de/prot/JENSEITS%20DES%20KRIEGES%20-%20Ruth%20Beckermann%20-%201997.pdf>
- > Kramer, Reinhard: Der politische Film im Unterricht: Analyse, Interpretation, Diskussion. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Kompetenzorientierte Politische Bildung (Informationen zur Politischen Bildung 29). Innsbruck/Bozen/Wien 2008. http://www.politischebildung.com/pdfs/29_film.pdf
- > Kravagna, Simon: Schwarze Stereotype und weiße Behörden – Afrikaner, Drogenkriminalität und Strafverfolgung durch Polizei und Justiz. In: SWS-Rundschau, Heft 2/2005, S. 266–288.
http://www.sws-rundschau.at/archiv/SWS_2005_2_kravagna.pdf
- > Lilienthal, Matthias und Claus Philipp: Schlingensiefs »Ausländer raus!« Bitte liebt Österreich. Frankfurt a. M. 2000
- > Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. Konstanz 2008
- > Naumann, Gerd: Ein kleines Tschernobyl in Österreich. Interview mit Christoph Schlingensief. <http://www.schnitt.de/233,5361,01>

- > Peham, Andreas und Elke Rajal: Erziehung wozu? Holocaust und Rechtsextremismus in der Schule. In: DÖW Jahrbuch 2010: Vermittlungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen. Wien 2010
- > Pernkopf, Alexandra: Dokumentarfilm und Politik in Österreich. Wien 2003
- > Seeßlen, Georg: Ausländer Raus! Schlingensiefs Container. In: epd Film 2/2003, S. 45.
<http://www.filmzentrale.com/rezis/auslaenderrausgs.htm>
- > Seeßlen, Georg: Das Politische, das Dokumentarische, das Utopische und der Film. In: Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung: Mit Bildern bewegen – der politische Film heute. Hamburg 2009
- > Volf, Patrik: Medien – Minderheiten zwischen Klischee und Mainstream. In: Forum Politische Bildung (Hg.), EU 25 – Die Erweiterung der Europäischen Union (Informationen zur Politischen Bildung 19). Innsbruck/Bozen/Wien 2003, S. 47-57. http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/volf_medien2.pdf
- > Werner, Frederic: Vorwort. In: Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung: Mit Bildern bewegen – der politische Film heute. Hamburg 2009

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule:
<http://www.mediamanual.at>
- > Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik in der in der weltgrößten Online-Filmschule:
<http://www.movie-college.de/>
- > 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>

Links zu filmsprachlichen und filmanalytischen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

- > Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > „Die Sprache des Films“ bei mediamanual.at des BMUKK:
http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > „Bausteine zur Filmanalyse“, MediaCulture-Online: <http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > „Lexikon der Filmbegriffe“ im Online-Filmlexikon des Bender Verlag: <http://www.bender-verlag.de/lexikon>

Stand alle Links: 01.12.2011

Bildnachweise

- „Postadresse: 2640 Schlöglmühl“: Egon Humer, Prisma Film- & Fernsehproduktion
- „Jenseits des Krieges“: Ruth Beckermann, Aichholzer Filmproduktion
- „Ausländer Raus! Schlingensiefs Container“: Polyfilm
- „Operation Spring“: Stadtkino Filmverleih, Schnittpunkt Film- & Multimediaproduktion

Alle Bildrechte liegen bei den genannten Firmen und Personen. Die Abbildungen in diesem Unterrichtsmaterial dienen als Bildzitate ausschließlich der filmwissenschaftlichen beziehungsweise filmpädagogischen Analyse. Die Abbildungen sind von der Creative-Commons-Lizenz, der dieses Heft unterliegt, ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

7. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrpersonen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen relevante Hintergrundinformationen und stellen Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen (als kostenfreie pdf-Downloads unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>):

Heft 01:	Einführungsheft	Heft 28:	Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus
Heft 02:	Zeitgeist – Der Film	Heft 29:	Bilder der Arbeit im Film
Heft 03:	Heile Welt	Heft 30:	Kick Ass
Heft 04:	Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme	Heft 31:	Soziale Realität im europäischen Spielfilm
Heft 05:	Tschuschen:Power	Heft 32:	The Social Network
Heft 06:	Batman – The Dark Knight	Heft 33:	In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki
Heft 07:	Freche Mädchen	Heft 34:	We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlicher im Spielfilm
Heft 08:	James Bond – Ein Quantum Trost	Heft 35:	Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft
Heft 09:	Ein Augenblick Freiheit	Heft 36:	Still Learning – Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm
Heft 10:	Castingshows	Heft 37:	Spannender als das wahre Leben? Doku-Soaps zwischen Beobachten und Inszenieren
Heft 11:	Sneaker Stories	Heft 38:	Lachen will gelernt sein – Genre und Erscheinungsformen des Komischen im österreichischen Spielfilm
Heft 12:	Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm	Heft 39:	Gesellschaftliche Experimente – Kommunen in aktuellen Spiel- und Dokumentarfilmen aus Österreich und Deutschland
Heft 13:	YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung	Heft 40:	Volle Kraft voraus? Aktuelle Dokumentarfilme aus Österreich und Deutschland und die Energiefrage
Heft 14/15:	VISIONary – Dokumentarische Filme	Heft 41:	Blicke über den Tellerrand – Aktuelle Dokumentarfilme über die Produktion und den Konsum von Lebensmitteln
Heft 16/17:	VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm		
Heft 18:	Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet		
Heft 19:	Der Junge im gestreiften Pyjama		
Heft 20:	Home		
Heft 21/22:	Faszination Kino		
Heft 23:	Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkultur		
Heft 24:	Bock for President		
Heft 25:	Die Bucht		
Heft 26:	Udo Proksch – Out Of Control		
Heft 27:	Kick Off		

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

Herausgeber:	filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien, http://www.filmabc.at T. +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: office@filmabc.at
Geschäftsführer:	Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at
Heftredaktion:	Markus Prasse, E: m.prasse@filmabc.at
Text:	Erk Schilder
Grafik-Design:	Sibylle Gieselmann, http://www.null7.at

filmABC wird gefördert von

bm:uk



film
INSTITUT



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Interventionen – Postadresse: 2640 Schlöglmühl

Arbeitsblatt 1

Informiere dich (z. B. durch Internetrecherche) über das Thema Arbeitslosigkeit.

> Was können Gründe für und Folgen von Arbeitslosigkeit sein – sowohl für den einzelnen Menschen als auch für die Gesellschaft?

> Welche Gründe für und Folgen von Arbeitslosigkeit werden im Film „Postadresse: 2640 Schlöglmühl“ ersichtlich – sowohl für den einzelnen Menschen als auch für die Dorfgemeinschaft?

> Vertiefung 1: Welche Aspekte von Arbeitslosigkeit werden in der im Film zitierten Studie von 1933 „Die Arbeitslosen von Marienthal“ genannt?

> Vertiefung 2: Schaut euch gemeinsam einen Spielfilm zum Thema Arbeitslosigkeit an – beispielsweise „Montags in der Sonne“ (Spanien 2002) von Leòn de Aranoa. Vergleicht in der Klasse eure jeweiligen Ergebnisse aus der Recherche mit denen aus dem Dokumentarfilm „Postadresse: 2640 Schlöglmühl“ und den Eindrücken, die ihr im Spielfilm „Montags in der Sonne“ gewonnen habt.

Interventionen – Postadresse: 2640 Schlöglmühl**Arbeitsblatt 2**

Beschreibe nach der Filmsichtung anhand ausgesuchter Szenen, welche Kameraeinstellungen und -bewegungen verwendet werden. Welche Stimmung erzeugt die Kamera dadurch jeweils? Was hat diese Stimmung mit der Gesamtaussage des Films zu tun?

Hinweis: Informationen zu Kameraeinstellungen und -bewegungen findest du auf folgenden Internetseiten, die sich mit Filmsprache und Filmanalyse befassen:

<http://thales.cs.upb.de:8080/mksu/basiseinheit.jsp?page=2,4,3,3,4> (Stand: 01.12.2011)

<http://www.durchblick-filme.de/station4/analyse.htm> (Stand: 01.12.2011)

Szene (Start- und Endzeit im Film – z. B. 31:12 bis 32:07 – und kurze Beschreibung des Inhalts)	Welche Kameraeinstellung / -bewegung?	Welche Stimmung wird erzeugt?

Name der Schülerin / des Schülers:

Interventionen – Jenseits des Krieges

Arbeitsblatt 3

Recherchiere über die „Wehrmachtausstellung“. Was wurde darin thematisiert und dargestellt?

Vergleiche deine Rechercheergebnisse mit Berichten und Erzählungen über den 2. Weltkrieg, die du schon selbst gehört hast (z. B. von Erzählungen aus deiner Familie oder von Zeitzeugen im Fernsehen).

> Worin unterscheiden sie sich?

> Worin stimmen sie überein?

Interventionen – Jenseits des Krieges

Arbeitsblatt 4

Befasse dich mit dem filmästhetischen Element „Close-up“ und beantworte folgende Fragen.

> Was ist ein „Close-up“ und welche Funktion hat es in Filmen?

.....

.....

.....

.....

.....

> Wann wird diese Einstellungsgröße im Film genutzt und welche Wirkung hat sie auf dich?

Szene (Start- und Endzeit im Film – z. B. 31:12 bis 32:07 – und kurze Beschreibung des Inhalts)	Close-up von wem?	Welche Wirkung?

Name der Schülerin / des Schülers:

Interventionen – Ausländer Raus! Schlingensiefs Container

Arbeitsblatt 5

Recherchiere über die Sendung „Big Brother“.

> Benenne Elemente, die der Aktionskünstler Christoph Schlingensief für seinen „Container“ übernommen hat.

.....

.....

.....

> Warum hat er das getan? Was wollte er damit wohl bezwecken?

.....

.....

.....

> Hat dies deiner Meinung nach funktioniert oder nicht? Begründe dies kurz.

.....

.....

.....

Warum dokumentiert der Film nicht nur die damalige Aktion, sondern verwendet auch Interviews, die später gedreht wurden?

.....

.....

.....

.....

.....

Name der Schülerin / des Schülers:

Interventionen – Operation Spring

Arbeitsblatt 6

Recherchiere (z. B. im Internet) über die wichtigsten Aspekte der im Film nacherzählten Polizeiaktion „Operation Spring“ (z. B. die Gründe, die Durchführung, die Folgen) und vergleiche deine Ergebnisse mit dem, was du dazu im Dokumentarfilm erfahren hast.

Aspekt	Rechercheergebnis	Darstellung im Film

Stelle dir vor, es gäbe zum gleichen Thema auch einen Spielfilm. Was wäre anders als im Dokumentarfilm? Was könnte ähnlich sein?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Name der Schülerin / des Schülers:

Interventionen – Operation Spring

Arbeitsblatt 7

Recherchiere zum dramaturgischen Element des Spannungsbogens und beantworte folgende Fragen.

> Was ist ein Spannungsbogen und welche Funktion hat er in Filmen?

.....

.....

.....

> Wie entwickelt sich der Spannungsbogen im Film „Operation Spring“ und durch welche Mittel? Suche für diesen Aspekt wichtige Szenen aus dem Film und beschreibe sie.

Szene (Start- und Endzeit im Film – z. B. 31:12 bis 32:07 – und kurze Beschreibung des Inhalts)	Wie ist die Spannung?	Warum? Durch welches Mittel?

> Wie ist das Erzähltempo im Film und welche Wirkung hat das auf dich?

.....

.....

.....

Name der Schülerin / des Schülers:

Interventionen – Intention des Regisseurs / der Regisseurin

Arbeitsblatt 8

Beantwortet in Kleingruppen folgende Fragen zu einem der vorgestellten und von Euch gesichteten Filme.

> Titel des Films, mit dem ihr arbeitet:

> Welches Thema hat der Film?

.....
.....

> Was könnten die Beweggründe des Regisseurs / der Regisseurin gewesen sein, diesen Film zu machen?

.....
.....
.....

> Findet ihr die persönliche Meinung des Filmemachers / der Filmemacherin im Film wieder?
Wo findet ihr Anhaltspunkte im Film, die dies unterstreichen?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Interventionen – Thema des Films

Arbeitsblatt 9

Beantworte folgende Fragen zu einem der vorgestellten und von dir gesichteten Filme.

> Titel des Films, mit dem du arbeitest:

Überlege, ob du das Thema des Films bereits aus einem anderen Zusammenhang oder aus anderen Quellen kennst, z. B. aus anderen Filmen, aus Büchern, aus der Zeitung, aus den Nachrichten, aus dem Internet.

> Wenn ja: In welchem Zusammenhang, in welchen Quellen hast du schon einmal davon gehört oder gelesen?

.....

> Was hast du dadurch erfahren?

.....

.....

.....

> Wenn nein: Welche Quellen würdest du nutzen, um mehr über das Thema zu erfahren?
Und warum gerade diese Quellen?

.....

.....

.....

> Recherchiere zum Thema im Internet und fasse die wesentlichen Aspekte in Stichpunkten zusammen.

.....

.....

.....

.....

.....

Interventionen – Gesellschaftspolitischer Kontext

Arbeitsblatt 10

Beantwortet in Kleingruppen folgende Fragen zu einem der vorgestellten und von euch gesichteten Filme.

> Titel des Films, mit dem ihr arbeitet:

Recherchiert die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Zeit, als der Film gedreht wurde.

> Welche Themen standen in den Zeitungen bzw. waren in den Nachrichten?

.....

.....

.....

.....

> Welche Parteien waren in der Regierung / Opposition?

.....

.....

> Wie war die ökonomische Situation in Österreich?

.....

.....

> Welchen Einfluss könnte die politische und/oder ökonomische Situation auf das im Film behandelte Thema und auf die Verhaltensweisen der dargestellten Menschen gehabt haben?

.....

.....

.....

.....